

## Die Pflegerin des Materials

**Im Lager des Ospidals werden mehr als 1000 Artikel aufbewahrt, von der Spritze über sterile Handschuhe bis zum Mundschutz. Katja Geiser sorgt dafür, dass es nie zu einem Engpass des medizinischen Verbrauchsmaterials kommt.**



Die Arbeit, die Katja Geiser tagtäglich verrichtet, bleibt für die Patienten und die Besucher des Ospidals unsichtbar. Und doch würde es ohne die sogenannte «Stabsstelle Materialbewirtschaftung» nicht gehen. Geiser ist für den Einkauf von Einwegmaterial zuständig. Sie sorgt dafür, dass in jeder Abteilung immer eine ausreichende Menge an medizinischem Verbrauchsmaterial vorhanden ist. Die 33-jährige Südtirolerin ist somit eine wichtige Schaltstelle im Spitalapparat. Die Pflege pflegt das Personal, die Logistik pflegt das Material, lautet die Devise. Geiser kommt in ihrer Funktion mit dem gesamten Personal des Ospidals in Kontakt und sie verhandelt zusammen mit der Administration mit den Lieferanten. «Gute Qualität bei den Produkten ist das Wichtigste und dies zu einem möglichst guten Preis», betont Geiser. Sie bestellt die Ware und füllt die Bestände in den zwei Lagerräumen auf, welche sich im Untergeschoss des Ospidals befinden. Zwei Mal die Woche findet die Ausgabe der Artikel statt – im Sommer reicht einmal pro Woche. Dies ist aber nur der operative Teil der Arbeit der Logistik-Fachfrau.

### EIN EFFIZIENTERES SYSTEM

Seit dem vergangenen Jahr ist Geiser seitens der Spitalleitung damit beauftragt, das Lagersystem im Ospidal zu optimieren. Geiser kommt ursprünglich aus der Hotellerie, hat dann eine Ausbildung zur Pflegefachfrau gemacht. «Ich bin eine Quereinsteigerin», sagt sie. Und dennoch kann sie gerade von ihrer Erfahrung in der Akutpflege profitie-



*Katja Geiser sorgt dafür, dass die richtige Ware zum richtigen Zeitpunkt vorhanden ist.*

ren. Geiser hat während der Arbeit selbst erfahren, wie wertvoll ein effizientes Bestellsystem ist. Statt in einem aufwendigen Verfahren Tabellen auszufüllen, um die Stationsversorgung garantieren zu können, soll nun schrittweise das Kanaban-System eingeführt werden. «Das ist eigentlich eine Erfindung des japanischen Autoherstellers Toyota», erzählt Geiser. Im Grunde gehe es darum, den Materialfluss gemäss Nachfrage zu organisieren.

### ENTLASTUNG FÜR DAS PERSONAL

Konkret sieht die Umsetzung des Systems folgendermassen aus: In den verschiedenen Abteilungen des Ospidals gibt es Schränke mit Schubladen. Darin befinden sich Körbchen mit den jeweiligen Produkten. Jedes Produkt ist mit zwei verschiedenfarbigen Kärtchen gekennzeichnet. Sobald bei der

Warenentnahme ein vordefinierter Meldebestand erreicht wird, wird das Kärtchen mit der entsprechenden Farbe entnommen. Dann bestellt Geiser die Ware nach. Jeder Artikel hat zudem einen Barcode, sodass eine elektronische Kontrolle des Warenbestands möglich wird. «Mit diesem computergestützten Buchungssystem wird das Pflegepersonal entlastet und es können Kosten eingespart werden», sagt Geiser. Zudem gehen auch keine Produkte mehr vergessen und es gibt keine Materialengpässe oder Überbestellungen mehr. Das Kanaban-System hat sich am Ospidal schon gut bewährt. Das Feedback des Personals ist laut Geiser durchwegs positiv. Im Endeffekt steigt ausserdem die Versorgungsqualität für den Patienten. «Ziel ist, bis Ende 2018 das Projekt im ganzen Haus umsetzen zu können», sagt Geiser.